

Lieder : 167, 1 - 4; 327, 1 - 4; 408, 1 - 6; 456; 459, 1 - 3; 6, 1 - 5

Lesung: 2. Könige 20, 1 - 11

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke

Dialog mit der Gemeinde

- Möchtest du die Zeit mal anhalten können?
- Wenn du die Zeit anhalten könntest, für wie lange tätest du das?
- Womit würdest du die angehaltene Zeit füllen?

Lied: 408 Meinem Gott gehört die Zeit

Predigt: „Die Zeit anhalten?“ Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde!

Es gibt Momente, da würden wir gerne die Zeit anhalten. Das eröffne die Möglichkeit zur Besinnung, zum Nachdenken, Entscheidungen könnten neu austariert werden und man hätte einfach mehr Zeit, um gewisse Dinge zu erledigen.

- Wenn der Schüler eine Arbeit schreibt, ist die Zeit meist knapp. Ein paar Minuten die Stunde verlängern, würde schon helfen.
- Für ein verliebtes Paar vergeht die Zeit eh viel zu schnell. Den Moment der Ekstase zur Unendlichkeit machen – das wäre doch was.
- Wenn der Bauer im Frühjahr und Sommer Hochsaison hat, reicht die Zeit kaum aus, um die Arbeit abzuschließen.
- Die Zeit in einer Familie mit Kindern ist sowieso immer knapp.
- Wenn aber jemand krank ist, würde er gerne die Zeit beschleunigen wollen.

Ja, es gibt Momente, da möchten wir die Zeit anhalten und andere Momente, in denen wir die Zeit vorantreiben möchten. Aber das geht nun mal nicht. Unerbittlich schreitet die Zeit voran und macht uns älter. Der Mensch stellt sich darauf ein, daß die Zeit verrinnt. Je nach Lebensalter denkt und handelt er anders. „Alles hat seine Zeit“, sagt die Bibel. Das trifft auch auf die Jahreszeiten zu. Wir sind dem Rhythmus der Natur unterworfen und müssen uns anpassen. Zur Zeit stellen wir uns auf den Winter ein.

Wir sind Gefangene von Raum und Zeit. Weder aus dem Raum noch aus der Zeit können wir ausbrechen. Wenn wir in den Urlaub fahren, wechseln wir den Ort, aber aus dem Raum der Erde können wir nicht ausbrechen. Die Zeit verlassen können wir schon gar nicht.

Nein, die Zeit können wir nicht anhalten und auch nicht beschleunigen. Und doch – auch auf die Zeit bezogen maßt sich der Mensch an, ein wenig Gott zu spielen. Immer wieder das gleiche Muster. Der Mensch will über sich hinauswachsen – doch ohne seinen Schöpfer. Aber es ist ihm noch nie bekommen.

Vor einer Woche wurden die Uhren um eine Stunde zurückgestellt, jetzt gilt wieder die normale Zeit. Im Grunde wurde die Zeit angehalten. Geht das überhaupt? Natürlich nicht, der Mensch tut bloß so. Die Zeit kann auch nicht vorangetrieben werden, wenn im März die Uhren um eine Stunde vorgestellt werden. Argumentiert wird mit: Energie sparen, Arbeitseffizienz, Tageslicht ausnutzen... Untersuchungen belegen, daß nichts davon zutrifft. Im Gegenteil, der Biorhythmus von Tier und Mensch wird gestört.

Wie kommt man überhaupt auf die Idee, an der Zeit was drehen zu können? Die ersten, die das taten, waren wieder mal die Deutschen, und zwar im 1. Weltkrieg. Die Kampfhandlungen sollten dadurch bei Tageslicht intensiviert werden.

Seither wird – mit Unterbrechung – jedes Jahr die Uhr zweimal umgestellt. Nicht aber werden wir die biologische Uhr und die astronomische Zeit ändern können. Wir sind Gefangene der Gegenwart. Dabei haben wir zudem eine Vergangenheit und auch Zukunft.

Herr über die Zeit bleibt Gott. Er hat den Überblick über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Alle Zeit ist ihm gleich nah. Er lebt nicht Augenblick für Augenblick, wie wir, sondern er ist zu allen Zeiten zugleich. Gott steht über der Zeit, er ist außerhalb der Zeit – auf seiner Ebene vergeht keine Zeit. Das sind Dinge, die wir mit unserem begrenzten Verstand nicht fassen können, ist doch unser Verstand, sind doch unsere Sinne genauso gefangen von Zeit und Raum.

Gott aber ist der Zeitlose, mit anderen Worten: der Ewige. Nur ein allmächtiger Gott kann alle Zeiten umspannen. Nur wer alle Zeiten umspannt, kann der allmächtige Gott sein.

Seine Allmacht, seine Macht über die Zeit hat Gott gegenüber dem König Hiskia bewiesen. Der König war krank, todkrank. Ihm wurde durch den Propheten Jesaja eröffnet, daß er sterben müsse: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben (2.Kön. 20). Hiskia ist betrübt und betet. Gott gewährt ihm dann noch 15 Jahre Lebenszeit. Das kann Gott tun, einfach so: Ich, als Herr der Zeit, gebe dir noch Zeit.

Damit nicht genug, Hiskia darf mit einem Zeichen die Macht Gottes herausfordern und überprüfen. Er darf gleichsam die Zeit zurückdrehen. Der Schatten an der Sonnenuhr soll 10 Striche zurückgehen. Das geschieht dann auch. Die Zeit wird gleichsam angehalten. Das, was wir uns manchmal wünschen, ist dort eingetreten. Was hat Hiskia wohl mit der gewonnenen Zeit gemacht? Vielleicht weiter gebetet und für die Heilung gedankt.

Ist so etwas möglich, daß die Zeit angehalten wird? Menschlicherseits nicht aber göttlicherseits schon. Der, der die Naturgesetze gegeben hat, kann sie auch nach Belieben außer Kraft setzen. Er, der ohne Zeit ist, kann wann immer in Raum und Zeit eingreifen.

Es gibt in der Bibel noch eine andere Stelle, die das Anhalten der Zeit bezeugt. Das Volk Israel war in das Gelobte Land gelangt. Nach und nach wird es in Besitz genommen. Das geht nicht ohne Kampfhandlungen ab, denn in dem Land wohnen ja andere Völker. Unter der Führung des Josua waren die Städte Jericho und Ai bereits besiegt worden. Fünf Stadtkönige taten sich zusammen um gegen die Stadt Gibeon zu ziehen. Die Gibeoniter hatten nämlich mit List Josuas Wohlwollen errungen und das Versprechen abgenommen, dieses Volk zu verschonen. Israel war nun ihre Schutzmacht. Die Gibeoniter forderten Josua auf, ihnen gegen die fünf Könige zu helfen. Josua sah sich dazu verpflichtet. Nun war der Bündnisfall eingetreten. Josua nahm sich König für König vor und eilte von Sieg zu Sieg.

Als Josua gegen die Amoriter kämpfte, zeichnete sich ab, daß bis zum Sonnenuntergang die Zeit nicht ausreicht, um den Sieg zu erringen. Josua brauchte himmlischen Beistand und rief: Sonne, steh still zu Gibeon, und Mond im Tal Ajalon (Josua 10). Und so geschah es. Ehrfürchtig bezeugt die Bibel: „*So blieb die Sonne stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen fast einen ganzen Tag.*“

Als rational denkende Menschen sagen wir: Das gibt's nicht. Das hätte ja Auswirkung gehabt auf den ganzen Kosmos. Zweifel und Stirnrunzeln sind verständliche Reaktionen.

Interessant ist, daß auch bei anderen antiken Völkern und Religionen ein überlanger Sonnentag erwähnt wird. Chinesische Aufzeichnungen berichten von einem solchen langen Tag und auch die Inkas und Azteken. Von den Babyloniern und Persern ist das auch bekannt. Der griechische Geschichtsschreiber Herodot verweist auf Priester in Ägypten, die ihm Tempelaufzeichnungen vorführten, die einen Tag mit doppelter Länge erwähnten. Die Polynesier in der Südsee sagen der Gott Maui fing die Sonne ein und hielt sie einen Tag an. Der britische Astronom Sir Edwin Ball will entdeckt haben, daß in der Vergangenheit 24 Stunden in Verlust geraten sind.

Ende der 1960-er Jahre wurde in der Öffentlichkeit verbreitet, daß die NASA für ihre Satelliten Berechnungen anstellte und dafür die Computer mit der Zeiteinstellung sowohl bezogen auf die Vergangenheit als auch auf die Zukunft fütterte. Dabei sei herausgekommen, daß bezüglich der Vergangenheit ein Tag in der Zeit fehlte. Niemand konnte sich das erklären, bis ein bibelfester Mitarbeiter auf diese beiden Bibelstellen verwies – und siehe da, der fehlende Tag war gefunden. Dazu muß gesagt werden, daß die NASA diese Berechnungen nie offiziell bestätigt hat.

Ob das Anhalten der Zeit wissenschaftlich erklärbar ist und ob wir das mit unserem Verstand einordnen können, ist für uns nicht der Punkt. Vieles, was Menschen und Gesellschaften tun, ist auch nicht logisch. Die Umstellung der Uhr auf Sommer- und Winterzeit – ein Quasi-Anhalten der Zeit – ist alles andere als vernünftig. Dem wirtschaftlichen Gewinn steht Schaden auf anderer Ebene gegenüber.

Wenn Gott aber die Zeit anhält, dann wird er auch Vorkehrungen treffen, daß das dem Menschen nicht schadet. Die beiden biblischen Texte belegen, daß Gott der Herr auch über die Zeit bleibt. Gott kann Sonne und Mond nach seinem Willen steuern.

Der Bericht um Josua und die Gibeoniter hat auch eine religionsgeschichtliche Komponente. Die Kannaniter waren Sonne- und Mondverehrer. Diese Himmelsgestirne wurden als Gottheiten angebetet. Insofern geht es auch um den Kampf zwischen Gott und Götzen. Der durchzieht die ganze Bibel. Zur Zeit der Propheten ist Israel immer wieder dem Götzendienst verfallen. Baal, Aschera und anderen Götzen wurde gehuldigt. Zur Zeit Jesu war die alte heidnische Gottheit Baal zumindest noch in den Köpfen der Leute. Jesus wurde vorgeworfen, er würde Heilungen und Dämonenaustreibungen durch Beelzebul erreichen, den Obersten der Dämonen – also mit Hilfe der Kraft Satans. Jesus hielt dagegen: *„Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen“* (Lk. 11,20).

So manche Bibelstelle im AT hat eine typologische Bedeutung. Das heißt: eine Handlung oder ein Ereignis ist zugleich ein Typos (Urbild, Vorbild) auf Jesus. So interpretiert Petrus die Rettung mit der Arche als Vorbild der Taufe (1.Pt. 3), Paulus deutet den Fels, aus dem Wasser kam, als Mose ihn mit dem Stab berührte, auf Christus (1.Kor.10). Beim Stillstand der Sonne ist Josua ein Bild vom verherrlichten Christus. Das Anhalten der Zeit ist eine prophetische Sicht auf eine Zeit, die folgen wird. Als Jesus am Kreuz hing, verdunkelte sich der Himmel, die Sonne verlor ihren Schein für drei Stunden. Zur Mittagszeit wurde es dunkel wie in der Nacht. Die Welt hielt den Atem an. Es war, als wäre die Zeit stehen geblieben.

Liebe Gemeinde, wir können die Zeit nicht anhalten, wir bleiben ihr unterworfen. Die dahineilende Zeit macht, daß unser Leben vergeht. Aber mit und bei Gott haben wir nicht nur Zeit auf der Erde, sondern werden Leben haben in der Ewigkeit. Vollendete Zeit. Dort wird keine Uhr mehr vor- oder zurückgestellt.

Amen.

Gebet

Gott, du bist der Herr der Zeit und der Zeiten. Du hast die Zeit geschaffen und du gibst uns Zeit auf dieser Erde. Du gibst uns Zeit zum Leben, Zeit für die Arbeit, Zeit zum Freuen, zum Feiern, zum Spielen, Zeit für viele Dinge. Wir danken dir dafür.

Unsere Zeit vergeht, du aber bleibst wie du bist.

Du bleibst uns in Liebe zugewandt, auch dafür danken wir dir.

Herr, schenke uns, daß wir die Zeit in deinem Sinne nutzen, schenke fruchtbare und erfüllte Zeit. Und wenn du uns aus dieser Zeitlichkeit abrufst, so gib uns eine Bleibe bei dir, Zeit in deiner Ewigkeit. Hilf uns, über unsere Zeit in deine ewige Herrlichkeit zu gelangen.

Wir beten für die, die meinen keine Zeit zu haben, die rastlos sind und unruhig. Wir beten für die, denen die Zeit lang ist: im Krankenbett, in Kummer und Sorge, bei Arbeitslosigkeit, in der Trauer.

Wir danken dir für die Zeit heute Morgen im Gottesdienst. Laß sie gesegnet nachwirken in dieser Woche und erfülle uns mit freudiger Erwartung der Wiederkunft deines Sohnes.